

Die Fasnacht der Basler

362 Tage im Jahr sind die Baslerinnen und Basler ernsthaft, seriös, fleissig und arbeitsam. Sie pflegen ihren Ruf als weltoffene Stadt der Chemie, der Banken, der Kultur und des alemannischen Zentrums am Oberrhein.

Aber am Montag nach Aschermittwoch brechen sie aus. Für drei mal 24 Stunden ist Fasnacht. Es ist eine Fasnacht, die mit keinen anderen Fasnachtsbräuchen auf der Welt vergleichbar ist - nicht etwa besser, sondern einfach anders. Es ist nicht eine Fasnacht des Schenkelklopfens und der Ausgelassenheit um der Ausgelassenheit willen. Man erlebt hier vielmehr eine seltsame Mischung aus fast todermsten Ritualen und einer verwirrenden Vielfalt von Farben, Melodien und Worten. Konventionen verschwinden, soziale Unterschiede treten zurück. Oberste Ziele sind Witz, Persiflage und künstlerischer Einfallsreichtum, kombiniert mit Traditionsbewusstsein. Nach Monaten der stillen und arbeitsreichen Vorbereitungen hinter verschlossenen Türen beginnen die drei schönsten Tage, wie man in Basel zu sagen pflegt, mit dem Morgenstreich.



Januar 2000

Basler Fasnacht

Editorial

Gedenkmünzen 2000

Gedenkmünzen in neuer Qualität

2000 Jahre Christentum

Interview: Peter Tuor

Händlerrabatte

Leserecke

Münzsätze

Proben

Punkt vier Uhr am Montagmorgen werden die Lichter in der Innenstadt abgelöscht. Mit der einfachen, alten und vertrauten Melodie des «Morgestraich» eröffnen tausende von Trommlern und Piccolospielern in den Strassen und Gassen der Altstadt den faszinierenden Reigen. Sie begleiten ihre überdimensionierten Laternen, auf denen die zahlreichen «Sujets» dargestellt sind - die Themen und Ereignisse des vergangenen Jahres oder auch Zeiterscheinungen, über die man sich lustig macht und die an den Pranger gestellt werden. Die Nachmittage des Montags und Mittwochs gehören dem «Cortège», den Umzügen, zu denen sich jetzt auch die Gugge-Musiken, die Wagen, Gruppen, Einzelmasken und Kutschen (in Basel «Chaisen» genannt) gesellen;

alles in allem weit über zehntausend Maskierte, jedes Jahr in neuen, zu den jeweiligen Sujets gestalteten Kostümen. Abends ziehen die Cliques nach Lust und Laune weiter. In den Wirtschaften herrscht Hochbetrieb, immer wieder unterbrochen durch die Auftritte der zahlreichen Schnittzelbank-Gruppen, die in moderner Art der einstmaligen Bänkelsänger in gesungenen Versen und mit entsprechenden Helgen ebenfalls die Sujets Revue passieren lassen. Am Dienstag herrscht tagsüber ein fröhliches und unorganisiertes Treiben der Trommler, Pfeifer, Musiker und vor allem der Kinder. Zudem können an diesem Tag die über 200 Laternen in einer einmaligen «Open Air»-Kunstaussstellung auf dem Münsterplatz besichtigt werden. Gleichzeitig ist der Dienstagabend die grosse Zeit der Gugge-Musiken, die auf dem Barfüsserplatz und Marktplatz im Grossbasel ihre ohrenbetäubenden Konzerte schräger Musik zelebrieren. Etwas vom Schönsten bedeutet für jede Baslerin und jeden Basler jedoch das «Gässle». Dies heisst ganz einfach, in den Gässlein und Gassen der Altstadt im langsamen Gleichschritt die grossen und kleinsten Piccolo- und Trommlerformationen zu begleiten, den alten und neuen Marschkompositionen zu lauschen und sich so für ein paar Stunden in eine eigentliche Fasnachts-Seligkeit ent-rücken zu lassen. Schlag vier Uhr am Donnerstagmorgen ist dieser monströse Spuk, diese Mischung aus Mumenschanz und Totentanz für

ein langes Jahr dann wieder vorbei.

Für die Bebbi ist die Fasnacht eine Zeit, in der man sich näher kommt und eine Gemeinschaft spürt, an der durchaus auch Gäste teilhaben können, wenn sie den fast undefinierbaren Geist mitbekommen. Die Fasnacht ist wie ein kleines Fegefeuer, in dem man mit so manchem auf-räumt und in dem man gar vieles wieder gerade richtet, was übers Jahr schief gelaufen ist. Ein wenig geläutert geht man in Basel dann wieder in den grauen Alltag, in dem man immer weiss, dass dahinter noch Witz, Eigenart, Lebensfreude und auch Lebenswürdigkeit steckt.

Felix Rudolf von Rohr

Kurzporträt von Hans-Rudolf Fitze

Der Kunstmaler Hans-Rudolf Fitze wurde 1956 in Staufen im Kanton Aargau geboren. Nach Abschluss des Lehrerseminars besuchte er von 1978 - 1983 die Fachklasse für Zeichenlehrer an der Schule für Gestaltung in Basel. In den Jahren 1986 und 1990 erhielt er ein eidgenössisches Kunststipendium und 1994 ein Kunststipendium der Appenzell-Ausser-rhodischen Kulturstiftung. 1994 - 1995 Auslandsaufenthalt im Schweizerischen Institut in Rom. Hans-Rudolf Fitze lebt und arbeitet in Basel. Neben seiner künstlerischen Tätigkeit unterrichtet er das Fach Zeichnen (Teilpensum). Verschiedene Einzel- und Gruppenausstellungen in der Schweiz und im Ausland.

Die Münze

Auf der Bildseite ist im Kern der Ausschnitt einer Pfeiferclique am Cortège (Umzug) abgebildet. Auf dem äusseren Ring steht unten «BASLER» und oben, kopfstehend «FASNACHT». Damit will der Künstler signalisieren, dass an den drei Tagen der Fasnacht in Basel alles etwas anders ist. Die unregelmässigen Linien zwischen den beiden Wörtern entsprechen den Konturen der «Räppli» (Konfetti). Die einzelnen «Räppli» sind nach den Noten des Morgenstreichs angeordnet.

Die Wertseite zeigt im Zentrum gross den Nennwert «5 Fr.» und darunter die Jahrzahl «2000», alles umrahmt vom Schriftzug «CONFOEDERATIO HELVETICA». Auf dem äusseren Ring sind wiederum die bei der Fasnacht allgegenwärtigen Räppli (Konfetti) abgebildet.

Die Gedenkmünze

«Basler Fasnacht» auf einen Blick

Ausgabetag: 21. Januar 2000;

Künstler: Hans-Rudolf Fitze, Basel

Sujet	Basler Fasnacht
Nennwert	5 Fr.
Legierung	Kupfer-Nickel + Nordic-Gold
Gewicht	15 g
Durchmesser	33 mm (Kern 23 mm/Ring 33 mm)
Unzirkuliert	170 000*
Polierte Platte	20 000**

* davon 18 000 Stück im Münzsatz;

** davon 5 500 Stück im Münzsatz



Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Das Hauptthema unserer diesjährigen Ausgaben ist - wie könnte es anders sein - das Millennium. Aus Anlass des Jubiläums «2000 Jahre Christentum» werden wir insgesamt drei Münzen herausgeben: zwei aus Silber und eine aus Gold. Die erste Silbermünze, die am 21. Januar 2000 erscheint, trägt den Titel «PAX IN TERRA» - «Friede auf Erden»; ein Titel, der hoffentlich als gutes Omen am Anfang dieses neuen Jahrtausends steht. In Weiterführung unserer Serie «Volksbräuche der Schweiz» erscheint die 5-Fr.-Bimetallmünze zur «Basler Fasnacht». Sie wird ebenfalls Bestandteil unserer Münzsätze sein. Bei dieser Gelegenheit möchte ich es nicht versäumen, unseren Gastautoren Professor Hermann-Josef Venetz und Herrn Felix Rudolf von Rohr einen herzlichen Dank auszusprechen.

Wie bereits früher mitgeteilt, ist ab 1. Oktober 1999 nicht mehr die Schweizerische Nationalbank, sondern die 'swissmint' für die Verteilung der Sammlermünzen zuständig. Diese Umstellung erfordert in unserem Unternehmen verschiedene Anpassungen. Ein neues Computerprogramm, das für die Verarbeitung der Kundenaufträge eingesetzt wird, ist gegenwärtig in der Versuchsphase. Trotzdem kann es bei der Einführung zu Verzögerungen bei der Bearbeitung der Bestellungen und beim Versand kommen. Ich bitte Sie schon heute um Ihr Verständnis, wenn Sie Ihre Münzen etwas später als gewohnt erhalten sollten.

Ihr Peter Tuor, Kaufm. Leiter 'swissmint'

Gedenkmünzen im Jahr 2000

Entgegen unserer Ankündigung im swissmint-Info 2/99 werden im Millenniumjahr folgende Gedenkmünzenausgaben erscheinen:

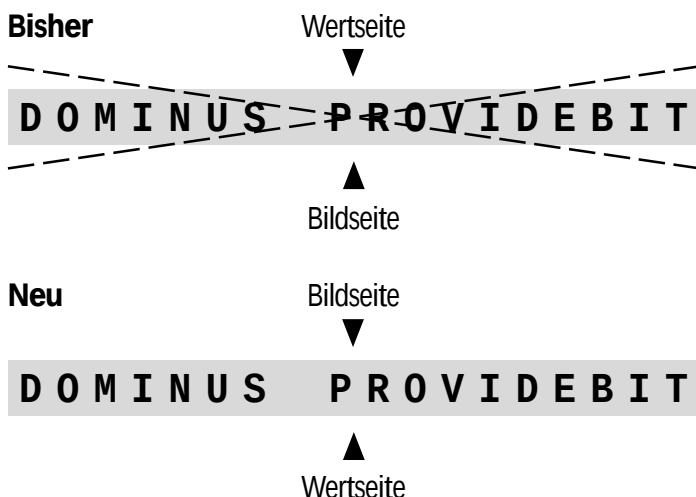
Zu den Themen «Basler Fasnacht» und «150 Jahre Schweizer Franken» je eine 5-Fr.-Bimetallmünze; zum Jubiläum «2000 Jahre Christentum» zwei 20-Fr.-Silbermünzen und eine 100-Fr.-Goldmünze. Somit erscheint zum Jahrtausendwechsel eine zusätzliche Gedenkmünze aus Silber. Um den Sammler nicht zu stark zu belasten, wird die Münze «150 Jahre Schweizer Franken», die in Silber geplant war, in Bimetall geprägt. Es ist vorgesehen, im Juni eine limitierte Anzahl der beiden Jubiläums-Silbermünzen in Polierter Platte in einem Doppeletui zum Preis von Fr. 100.- herauszugeben. Zum gleichen Zeitpunkt erscheint zudem ein Sondermünzsatz zum Jubiläum «150 Jahre Schweizer Franken» in beschränkter Auflage. Näheres dazu in unserer Rubrik Münzsätze.

Gedenkmünzen aus Silber in neuer Qualität

Kürzlich erhielten wir von einem Dauerauftragskunden folgende Reklamation: «Ich habe von der Nationalbank wiederum die neuen Gedenkmünzen aus Silber erhalten. Während die Ausführung in «Polierter Platte» in einer Klarsichtdose und in einem dekorativen Etui geliefert wird, ärgere ich mich jedes Mal über die ungeeignete Verpackung der unzirkulierten Silbermünzen. Diese werden lediglich in einem Briefumschlag verschickt. Häufig sind die Münzen noch verkratzt. Gibt es keine Alternative zu dieser untauglichen Verpackungsart? Ich stelle mir z. B. ein transparentes Plastiktäschchen vor.»

Die 'swissmint' hat das Problem seit längerem erkannt und zusammen mit der Schweizerischen Nationalbank nach Lösungsvorschlägen gesucht. Diese erwiesen sich aber durchwegs als zu kostspielig. Nun haben wir zusammen mit einer Firma ein Verfahren entwickelt, welches sich für das Verpacken der Münzen eignet. Auch diese Methode ist mit einem bedeutenden finanziellen Mehraufwand verbunden. Trotzdem erhalten unsere Kunden ab Mitte Jahr ihre 20-Franken-Silbermünzen neu in «Stempelglanz-Qualität» und in Folie eingeschweisst und dies alles ohne Aufpreis!

Die neue Verpackungsart erfordert freilich eine Änderung der Stellung der Randschrift. Damit nach dem Einschrumpfen der Stempelglanzmünzen die Bildseite nach oben schaut - was aus ästhetischen Gründen erwünscht ist - müssen die Bilder der Prägestempel vertauscht werden. Eine Beibehaltung der Randschrift in der bisherigen Stellung hätte eine aufwändige Anpassung der Segmente für die Randprägung erfordert. Wenn die Münze auf der Wertseite liegt, stehen die Buchstaben der Randschrift neu aufrecht; bisher waren sie kopfstehend. Diese Anpassung betrifft alle Gedenkmünzen mit Randschrift ab Prägejahr 2000. Bei den Umlaufmünzen (Fünfliber) bleibt die Stellung der Randschrift dagegen unverändert.



2000 Jahre Christentum

Die Zahl 2000 stimmt wahrscheinlich nicht. Wenn der Beginn des Christentums mit der Geburt Christi zusammenfallen soll, werden Historiker und Bibelwissenschaftler zu bedenken geben, dass Jesus, der Christus, einige Jahre vor unserer Zeitrechnung geboren wurde. Wenn der Beginn des Christentums mit dem Tod Jesu zusammenfallen soll, den die Wissenschaftler mit guten Gründen auf den 7. April 30 festlegen, ist uns damit auch nicht weitergeholfen; von niemandem sollte heute noch bezweifelt werden, dass Jesus von Nazaret bis zu seinem letzten Atemzug Jude war. Erst einige Jahre nach seinem Tod begann man im syrischen Antiochien, seinen Jüngern den Namen Christen zu geben.

Die Anfänge der 2000 Jahre sind also alles andere als gesichert. Was das Ende dieser 2000 Jahre anbelangt, sieht es nicht viel besser aus; es ist schon geraume Zeit her, dass man in unseren Breitengraden von der *nachchristlichen Aera* spricht. Das Christentum also als ein religionsgeschichtliches Phänomen, das - in grossen Zeiträumen gerechnet - irgendwann zu Beginn des ersten Jahrtausends aufgetreten und irgendwann gegen Ende des zweiten Jahrtausends wieder verschwunden ist. Übriggeblieben sind höchstens ein paar Kirchen, Klöster, Wegkreuze, Bibliotheken und Gedenkmünzen.

Was das Christentum der Welt gebracht hat? Da liesse sich schon einiges aufzählen, das positiv hervorzuheben ist. Da gibt es aber auch viel Negatives. Der Bischof von Rom, das Oberhaupt der römisch-katholischen Kirche, macht sich schon seit längerer Zeit Gedanken darüber, wie er bzw. die Kirche im Hinblick auf die Jahrtausendwende die Welt um Verzeihung bitten könne für all das Schlimme, das die Kirche im Laufe der 2000 Jahre der Welt und der Menschheit angetan hat.

Ich meine nicht, dass das Christentum als Ganzes passé ist. Nicht solange es Menschen gibt, die die Geschichte des Nazareners weitererzählen; nicht solange sich Menschen zu seinem Gedächtnis versammeln und in seinem Namen ihr karges Brot teilen; nicht solange Menschen durch ihr solidarisches Verhalten seine Auferstehung bezeugen. Vielleicht wird man das Christentum nicht mehr dort finden, wo es sich bisher grosspurig zur Schau stellte, sicher aber dort, wo die Ausgezehrten und Ausgegrenzten Gerechtigkeit erfahren. Vielleicht ist es doch gut, 2000 Jahre Christentum zu feiern.



Pax in terra

Dass der Engel Gottes den Hirten die Geburt des Retters und Herrn verkündete, entnehmen wir dem Lukasevangelium. Ebenso, dass plötzlich *eine Menge himmlischer Heerschar* bei diesem Engel war, die Gott lobte und sagte: *Herrlichkeit Gott in den Höhen, und auf Erden Friede den Menschen seiner Huld*.

Da diese Stelle mit Vorliebe an Weihnachten in den Kirchen vorgetragen wird, an jenem Fest also, das wie kein anderes das Gemüt und die Innerlichkeit der Menschen anspricht, konnte sich die Brisanz der darin enthaltenen Botschaft nie so recht durchsetzen. Dabei war es zur Zeit des Lukas eine im Tiefsten politische und darum auch sehr gefährliche Botschaft. Sie brachte die Geburt Jesu in einen offensichtlichen Zusammenhang mit dem damaligen römischen Kaiser Octavian Augustus, jenem Herrscher des römischen Weltreichs, der sich als erster die Titel *Retter und Herr* zugelegt hatte. Kommt hinzu, dass die Konsolidierung dieser Weltmacht unter dem pathetischen Slogan der *Pax Augustana*, des Augustäischen Friedens, vollzogen wurde.

Wenn der Engel Gottes die Titel *Retter und Herr*, die der römische Kaiser für sich in Anspruch nahm, in einem exklusiven Sinn auf das neugeborene Kind übertrug, und wenn die himmlische Heerschar die Pax, den Frieden, in einem ausschliesslichen Sinn den *Menschen göttlicher Huld* vorbehalten sein liess, war damit unüberhörbar deutlich eine politische Kampfansage gegeben. Christinnen und Christen sind bis heute vor die Entscheidung gestellt, für welche Art von Frieden sie optieren wollen: für den Kaiserfrieden, der sich durch militärische Gewalt, politische Überlegenheit, wirtschaftliche Unterdrückung, Reichtum und Luxus auszeichnet, oder für jenen Frieden, der Hand in Hand geht mit Gleichberechtigung, Gerechtigkeit, Solidarität, Gespräch, Entschuldung, Versöhnung.

Professor Hermann-Josef Venetz,
Biblisches Institut
der Universität Freiburg CH

Kurzporträt von Roman Candio

Roman Candio wurde 1935 in Murgenthal AG geboren und wuchs in Fülenbach SO auf. Nach Abschluss des Lehrerseminars in Solothurn unterrichtete er von 1955 - 58 als Primarlehrer und schlägt dann die Künstlerlaufbahn ein. 1958 - 59 Ausbildung an der Kunstgewerbeschule Luzern, 1959 - 60 an der staatlichen Kunstakademie Düsseldorf. Anschliessend hilft er dem Kirchenmaler Ferdinand Gehr bei der Ausführung grosser Wand- und Deckengemälde. Nach Studienaufenthalten in Italien lebt und arbeitet er seit 1961 als Maler, Zeichner und Bildhauer in Solothurn. Es entstehen u. a. Werke im öffentlichen Raum (Fenster-, Wand- und Deckenmalereien, Bildteppiche und Wandreliefs für Kirchen, Spitäler, Verwaltungsgebäude und Schulen). 1968 erhält Roman Candio den Förderpreis des Kantons Solothurn. 1991 wird ihm für sein malerisches Schaffen und für seine Arbeiten im Bereich der Kunst am Bau der Kunstpreis des Kantons Solothurn zugesprochen. Verschiedene Einzel- und Gruppenausstellungen in der Schweiz und im Ausland.

Die Münze

Das Hauptmotiv auf der Bildseite ist ein Engel, welcher der ihm zugewandten Menschengruppe die Botschaft des Friedens verkündet. Rechts davon steht die lateinische Inschrift «PAX IN TERRA», was übersetzt «Friede auf Erden» bedeutet. Die Wertseite führt mit dem Ölzweig - dem Zeichen des Friedens - die Thematik der Bildseite fort. Die bewegte Diagonale des Zweiges unterteilt die Kreisfläche in zwei Zonen. Rechts oben steht die Jahrzahl «ANNO DOMINI 2000», unten die Bezeichnung «HELVETIA» und der Nennwert «FR 20».

Die Gedenkmünze «2000 Jahre Christentum - PAX IN TERRA» auf einen Blick

Ausgabetag: 21. Januar 2000;
Künstler: Roman Candio, Solothurn

Sujet	Engel
Nennwert	20 Fr.
Legierung	Silber 0,835
Gewicht	20 g
Durchmesser	33 mm
Unzirkuliert	100 000
Polierte Platte	15 000

Interview mit dem kaufmännischen Leiter der 'swissmint' Herrn Peter Tuor



Peter Tuor,
Kaufm. Leiter
der 'swissmint'

'sm'-Info: Seit dem 1. Oktober 1999 verteilt die Schweizerische Nationalbank (SNB) nur noch die für den Zahlungsverkehr bestimmten Münzen. Für den Verkauf sämtlicher numismatischer Produkte ist nun ausschliesslich die 'swissmint' zuständig. Wie wirkt sich diese Neuorganisation für den Münzensammler aus?

Tuor: Die bestehenden Daueraufträge (DA) der SNB verlieren mit diesem Wechsel ihre Gültigkeit. Die 'swissmint' hat daher allen Dauerauftragskunden neue Formulare mit erweiterten Bestellmöglichkeiten (5-Fr.-Bimetallmünzen und Goldmünzen) zugestellt.

'sm'-Info: Wer kann einen DA beantragen?

Tuor: DA sind für Münzensammler bestimmt, welche über Jahre hinweg sämtliche Gedenkmünzen und Münzsätze oder auch nur gewisse Produkte, wie z. B. die 5-Fr.-Bimetallmünze, die 20-Fr.-Silbermünze oder die 100-Fr.-Goldmünze, ohne Beachtung von Sujet und Gestaltung, lückenlos beziehen möchten. Änderungen des DA sind mindestens 1 Monat vor dem neuen Ausgabedatum der 'swissmint' zu melden. Für Sammler, die nur gelegentlich Münzen beziehen, ist ein DA nicht geeignet. Sie können sich jedoch bei der 'sm' als Interessenten anmelden und erhalten dann regelmässig die neusten Informationen.

'sm'-Info: Welche Vorteile bietet der Dauerauftrag für einen Sammler in der Schweiz?

Tuor: Der DA-Kunde wird über jede neue Münzenausgabe fristgerecht informiert. Gleichzeitig erhält er eine Rechnung für die per DA bestellten Münzen. Bei pünktlicher Einzahlung ist ihm damit eine lückenlose Sammlung garantiert. Diese Sicher-

heit ist der wichtigste Vorteil des DA. Zudem wurde eine Versandkostenpauschale von Fr. 10.— je Versand festgelegt, unabhängig der Höhe des Rechnungsbetrages. Der Einzelkunde muss jedoch mindestens Fr. 10.— pro Versand bezahlen.

'sm'-Info: Kann der DA-Kunde, um Portospesen zu sparen, nur eine Lieferung pro Jahr verlangen oder die Münzen direkt bei der 'sm' abholen?

Tuor: Vor jedem offiziellen Ausgabedatum (2 x pro Jahr) wird dem DA-Kunden eine Rechnung zugestellt. Diese hat er innerhalb von 30 Tagen zu begleichen, sonst verfällt der Anspruch auf die bestellten Münzen. Nach Zahlungseingang erfolgt automatisch die Auslieferung der Münzen. Die Beschränkung auf nur einen Versand pro Jahr ist daher leider nicht möglich. Das Bedürfnis verschiedener, treuer Kunden, die Münzen direkt bei der 'sm' abzuholen, ist uns bekannt. Wir suchen ernsthaft nach Lösungen, um ihnen diese Möglichkeit bieten zu können. Gegenwärtig sind wir jedoch mit der Neuorganisation bis an die Grenzen des Möglichen belastet. Eine befriedigende Lösung dieses Anliegens werden wir daher frühestens im Sommer 2000 anbieten können. Ein Bezug der Münzen an den Schaltern der SNB ist leider nicht mehr möglich.

'sm'-Info: Warum können die periodisch ausgegebenen Münzproben der 'sm' nicht auch mit dem DA bestellt werden?

Tuor: Proben werden nur in sehr geringen Auflagen geprägt. Eine Abgabegarantie kann daher nicht gewährt werden. Bei grösseren Auflagen würden die Proben ihren Reiz verlieren.

'sm'-Info: Können auch im Ausland wohnhafte Personen in der Schweiz einen DA beantragen?

Tuor: Selbstverständlich. Je nach Land gelten jedoch andere Bedingungen, da auch die Versandkosten unterschiedlich sind. Für unsere Kunden aus Deutschland, Österreich und Holland haben wir zusammen mit unserem offiziellen Distributor, der Firma Hans W. Hercher Münzengrosshandel GmbH, eine eigene Vertriebsorganisation aufgebaut. Damit können die hohen Bankspesen sowie die mit den Zollkontrollen verbundenen Umtriebe vermieden werden. Eine ähnliche Organisation steht auch für unsere italienischen Kunden zur Diskussion. Für unsere Dauerabonnenten im gesamten EURO-Gebiet haben wir einheitliche Preise festgelegt.

'sm'-Info: Den Münzenhändlern wird bei Abnahme eines festgelegten Mindestbezuges eine Kommission zugestanden. Kann ein Sammler, der noch einige Kollegen bedient, ebenfalls in den Genuss der Kommissionsberechtigung gelangen?

Tuor: Die Kommissionsberechtigung kann grundsätzlich jedermann erlangen, der die geforderten Bedingungen erfüllt (siehe nachstehenden Beitrag).

'sm'-Info: Wir danken Ihnen für dieses Gespräch.

Händlerrabatte

Die für das Jahr 2000 gültigen Händlerrabatte für die Besteller aus der Schweiz sind aus der nachfolgenden Tabelle ersichtlich. Kommissionsberechtigt ist, wer bei mindestens einem Produkt die Mindestbestellmenge erreicht. In diesem Falle wird die Berechtigung auch auf alle übrigen Produkte ausgedehnt.

Artikel	Münzsatz	Münzsatz	GM 5.–	GM 5.–	GM 20.–	GM 20.–	GM 100.–
Qualität	Stgl.	PP	Unz.	PP	Stgl.	PP	Gold
Preis	Fr. 25.–	Fr. 65.–	Fr. 5.–	Fr. 20.–	Fr. 20.–	Fr. 50.–	Fr. 550.–
Mindestbezug	20 Stück	10 Stück	—	20 Stück	—	20 Stück	10 Stück
Kommission	Fr. 2.–	Fr. 5.–	—	Fr. 2.–	—	Fr. 4.–	Fr. 50.–

Leserecke

In dieser Rubrik beantworten wir die interessantesten numismatischen Anfragen in Bezug auf die Münzprägungen der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Wir freuen uns schon jetzt auf Ihre Zuschriften an 'swissmint'-Numismatik, Bernastr. 28, 3003 Bern.

Gemäss einem Beschluss des Bundesrates vom 27. Mai 1938 ermächtigte dieser das Finanz- und Zolldepartement, als vorsorgliche Massnahme für den Kriegsfall 4 Mio. Ersatzmünzen zu 1 Franken und 3 Mio. Stück zu 2 Franken zu prägen. Mit gleichem Beschluss wurde auch die Herstellung von Bundeskassascheinen beschlossen. Es ist mir bekannt, dass diese dann auch gedruckt wurden. Wie sieht es jedoch mit den Münzen aus? Wurden diese hergestellt? Wenn ja, wo befinden sich diese zurzeit? Wurden sie wieder eingeschmolzen? Haben Sie allenfalls Bilder dieser Münzen? Ch. Z. in Au.

Am 27. Mai 1938 entschied der Bundesrat als Kriegsreserve 4 Mio. 1-Fr.-Stücke und 3 Mio. 2-Fr.-Stücke aus Kupfer-Nickel mit der Jahreszahl 1938 zu prägen. Für die Reserve-Prägungen wurden die gleichen Münzbilder wie für die normalen Prägungen verwendet. Die Münzstätte besitzt in ihrer Sammlung noch einige Exemplare dieser Reservemünzen. Gleichzeitig wurden Clichés für die Herstellung von Bundeskassascheinen zu 1- und 2-Fr. in Auftrag gegeben und mit Bundesratsbeschluss (BRB) vom 30.12.1938 die Beschaffung von 4 Mio. Bundeskassascheinen zu 1-Fr. und 3 Mio. Stück zu 2-Fr. verfügt.

Wegen des grossen Bedarfs an Nickel für die Kleinmünzen, für die Landesverteidigung und für die Industrie wurden gem. BRB vom 23. Juni 1942 die oben erwähnten 1- und 2-Fr.-Stücke des Jahrgangs 1938 eingeschmolzen und das daraus gewon-

nene Metall u. a. für die Prägung von 5-, 10- und 20-Rp.-Stücken verwendet. Zugleich wurden bei Orell-Füssli 8 Mio. Bundeskassascheine zu 1-Fr. und 6 Mio. Stück zu 2-Fr. bestellt.



Kriegsreserve 1938:
Prägungen aus Kupfer-Nickel statt aus Silber

Die Münzsätze

Die Münzsätze des Jahres 2000 werden wiederum mit einer 5-Fr.-Bimetallmünze bereichert. Dabei handelt es sich um die Gedenkmünze zur «Basler Fasnacht». Entsprechend farbig präsentiert sich der Kartonschuber des Stempelglanzsatzes. Der Schuber des Satzes in Polierter Platte ist dagegen - wie im Vorjahr - in elegantem Dunkelblau mit Reliefprägung gehalten.

Als Attraktion zum Millenniumsjahr ist im Juni 2000 eine limitierte Sonderausgabe von Münzsätzen geplant. Die Sätze sind mit der Bimetallmünze «150 Jahre Schweizer Franken» bestückt. Die Verpackung erscheint in passendem Design. Die Zuteilung erfolgt durch die 'swissmint' aufgrund des Bestellungseinganges und der Kundentreue.



Sonderausgabe Münzsatz 2000

«150 Jahre Schweizer Franken»

Auflage	500	2 000
Prägequalität	Polierte Platte	Stempelglanz
Verkaufspreis	100.-	40.-

Proben

Von der zweiten Silbermünze «2000 Jahre Christentum - LUMEN CHRISTI» ist die Prägung von 500 Probeabschlägen geplant. Der Preis beträgt Fr. 200.-. Die Probeprägungen sind mit einem speziellen Signet gekennzeichnet. Da es sich bei den Proben um eigentliche Testabschläge handelt, ist die

Prägequalität nicht in jedem Fall mit derjenigen der endgültigen Münze vergleichbar.

Probeprägungen werden nur in kleiner Anzahl angefertigt. Eine Bestellung per Dauerauftrag ist leider nicht möglich. Wenn Sie sich einen Probeabschlag sichern wollen, können Sie ab Ende Januar 2000 Ihre Bestellung einreichen (ausschliesslich schriftlich oder per Fax). Auch hier erfolgt die Abgabe durch die 'swissmint' aufgrund des Bestellungseingangs und der Kundentreue.

Herausgeber

'swissmint'
Offizielle Münzstätte
der Schweiz
Bernastrasse 28
CH-3003 Bern

Peter Tuor
Kaufmännischer Leiter
Tel. 031 322 60 76
Fax 031 322 60 07
Marianne Balmer
Marketing
Tel. 031 322 60 68
Hanspeter Koch
Numismatik
Tel. 031 322 61 73